

DIE AUSWIRKUNG DES RAUCHENS AUF

DIE ENTWICKLUNG DES MENSCHEN

»Der Mensch, der innerlich
gebunden bleibt, wird ewig
Sklave sein, auch wenn er
König wäre.«

ABD-RU-SHIN

VORWORT

Als ich vor einigen Jahren auf der Suche nach dem Sinn des Lebens zum ersten Male ein Buch in Händen hielt, bei dessen Studium ich zusehends erkannte, daß ich die Wahrheit im gedruckten Worte vor mir liegen hatte, ergriff mich ein beglückendes Gefühl der Dankbarkeit.

In dem daraus gewonnenen Wissen von der gesamten Schöpfung mit der in ihr verankerten klaren Gesetzmäßigkeit und der dann folgenden Einsicht von der Notwendigkeit einer bedingungslosen Einordnung in die Schöpfungsgesetze hörte ich von einem Moment zum anderen mit dem Rauchen auf, dem ich mich bis dahin aus Unbedachtsamkeit ausgeliefert hatte.

Die Sinnlosigkeit des Rauchens aus der Einsicht heraus erkennend, konnte ich den Hang zum Nikotin ohne Schwierigkeiten überwinden. Dieses Erlebnis hat zu einer von vielen Kurskorrekturen in meinem Leben geführt, die ich alle den hilfreichen und Aufschluß gebenden Ausführungen in der von mir erwähnten Buch der Wahrheit verdanke.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis geworden, anderen Menschen, die das Rauchen überwinden wollen, im Aufzeigen dieses Weges zu helfen. Möge diesen beim Studium der folgenden Ausführungen, ebenso wie mir, das Beschreiten einer Brücke möglich werden.

EINLEITUNG

Der Mensch steht heute auf einer nicht unbeachtlichen verstandlichen Entwicklungsstufe. In seinem Innern aber ist er unwissend und leer. Dadurch ging der Menschheit die Sehnsucht nach dem Lichte verloren. An die Stelle dieser wahren Sehnsucht ist die "Sucht" getreten. Mit dieser Sucht, an die der Mensch sich in freiwilligen Entschlüssen immer aufs Neue bindet, zwingt er sich ein Sklaventum der verschiedensten Hänge auf.

Es kann festgestellt werden, daß bei den schöpfungsgewollten Betätigungen, wie Ernährung, Bewegung, Ruhe, verstandliche Strebsamkeit, um hier nur einige Beispiele zu nennen, ebenso von einer natürlichen Lebensweise abgewichen worden ist, wie das auch mit den nicht vorgesehenen Handlungsweisen des Menschen der Fall ist, womit immer wieder gegen die Gottgesetze verstoßen wird.

Eine dieser schöpfungswidrigen Handlungsweisen, die von Anfang an keine Daseinsberechtigung in der Schöpfung haben, ist das Rauchen. Unter allen Hängen, denen sich der Mensch in seinem Suchtverhalten ausgeliefert hat, steht das Rauchen an herausragender Stelle und soll deshalb auch in den folgenden Ausführungen als ein Menschheitshang, der für sich alleine steht, betrachtet werden.

I. DER ERDENMENSCH UND SEIN KÖRPER

Neun Grundzahlen gibt es, deren jede ihre bestimmte Bedeutung im Schöpfungsgeschehen hat; eine dieser Zahlen ist die Fünf. In der Mitte stehend hält sie die Verbindung nach beiden Seiten, hält, so gesehen, Anfang und Ende zusammen. Damit schwingt sie im Prinzip der Liebe, das der Mittelpunkt der Schöpfung ist, der alles zusammen hält. Betrachten wir von diesem Gedanken ausgehend einmal unsere Sinne, die uns für das irdische Leben gegeben worden sind, stellen wir fest, daß es fünf sind, mit denen wir die Umwelt kennenlernen können. Zwei dieser natürlichen Sinne sind der Geschmacks- und Geruchssinn, die, wie alles in der Natur, eine ganz bestimmte Bedeutung haben. Auch über unsere Bedeutung und unsere Aufgabe als Menschen müssen wir uns klar werden, wenn wir unseren Lebensauftrag verstehen und erfüllen wollen.

Der Erdenmensch ist ein entwicklungsfähiges Lebewesen, das derzeit in seiner irdischen Form von einem "Mantel", dem grobstofflichen Körper, umhüllt ist.

Diesen Erdenkörper, der aus einer langen Entwicklungszeit der Erde über Jahrtausende hervorgegangen ist, kann man auch als Werkzeug bezeichnen, dessen wir uns während einer Erdverkörperung bedienen. Um in den verschiedenen Schöpfungsebenen, die wir im Laufe einer notwendigen Bewußtwerdung durchwandern, reifen

zu können, brauchen wir den jeweils einer Schöpfungsebene angepaßten "Lebensmantel" zur notwendigen Umhüllung, der von der Beschaffenheit der Ebene ist, in der wir uns befinden.

Unser Körper ist also nichts anderes als ein Werkzeug, das wir während einer irdischen Inkarnation (Verkörperung) bewohnen und von innen heraus beleben. Damit ist die eigentliche Bedeutung unseres Körpers klar. Er soll ein Resonanzboden für den belebenden Kern, seinen "geistigen Mittelpunkt", sein.

Daraus folgt, daß dieses so genannte Werkzeug verantwortungsbewußt gehegt und gepflegt werden muß, um seine Aufgabe richtig erfüllen zu können. Darüber hinaus soll er aber nicht zum Mittelpunkt erhoben werden. Unter diesem Gesichtspunkt soll das hier aufgegriffene Thema betrachtet werden, den Hang des Rauchens zu überwinden.

II. WIE KOMMT ES ZUM RAUCHEN?

In einer klaren und begreiflichen Ordnung in der Welt, die wir auch "Prinzip der Schöpfungsgesetzmäßigkeit" nennen können, gibt es auch den Grundsatz des freien Willens für den Menschen. Auch wenn wir oftmals meinen, daß dieser Grundsatz durchbrochen zu sein scheint, weil wir die Ursachen bestimmter uns treffender Wirkungen nicht verstehen können, nehmen wir den freien Willen doch als gegeben hin, ja weisen sogar auf ihn hin, wenn wir uns eingeschränkt fühlen. Die von uns selbst bewirkten "Ernten" aus früheren "Aussaaten" nehmen wir aber, wenn diese uns in der Rückwirkung treffen, nicht als gegeben hin; wir finden hierfür keine Erklärung.

Der freie Wille des Menschen, der ihm als Instrument seiner Entschlußfähigkeit gegeben worden ist, damit er sich "wollend" einfüge, ist ausschlaggebend für sein ganzes Sein.

Daraus folgt auch, daß wir uns mit unserem freien Willen selbst richten, weil wir uns damit für die "Richtung" entscheiden können, die wir gehen wollen. Woran aber bedauerlicherweise oft sogar überhaupt nicht gedacht wird, ist die Tatsache, daß mit dem Festlegen eines Kurses auch alle Folgen unumgänglich mit in Kauf genommen werden müssen, die den eingeschlagenen Weg begleiten.

Kommen wir nun zum eigentlichen Thema: Wer rauchen will, tut dies aus eigenem Willensentschluß. Niemand hat ihn dazu gezwungen. Der Raucher will rauchen, was als Tatsache festgestellt werden muß, auch wenn es ihm nicht so scheint.

Die folgende Abhandlung will sich mit Fakten, wie eben erwähnt, nicht mit Kritik befassen, sondern möchte die Problematik auf einfache und unkomplizierte Art und Weise zum Leben in Bezug bringen, was aber ein schonungsloses Offenlegen erfordert.

Für den, der ernsthaft gewillt ist, das Rauchen aufzugeben, soll nun eine Aufklärung über die Zusammenhänge gegeben werden, denen man sich als Raucher aussetzt, weil im Erkennen derselben bereits der Weg aufgezeigt ist, den man zur Befreiung von seinem Hang beschreiten kann. Der Raucher setzt sich dem Nikotin mit seinem Wollen über den Geschmacks- und Geruchssinn aus. Die Gründe hierfür sind vielfältig, am Anfang meistens nicht ernster Natur.

Das erstmalige Kennenlernen des bisher fremden Genußstoffes vollzieht sich harmlos und führt auch zunächst nicht zum echten Genuß, weil der Körper mangels natürlicher Veranlagung dem Rauchen nichts abgewinnen kann. Oftmals sind die abwehrenden Reaktionen des Körpers nichts anderes als ernsthafte Warnungen, die sich z.B. in Übelkeit, Kopfschmerz, Schwindelgefühl etc. zeigen.

In den meisten Fällen wurde ein Anfänger zum Rauchen verführt und erlag dabei seiner Neugierde, es einmal kennenlernen zu wollen. Der nächste Schritt ist dann schon weiterführend, und zwar deshalb, weil dabei nicht so sehr körperlicher Genuß eine Rolle spielt und somit am Rauchen noch nicht Schönes entdeckt werden konnte, sondern die seelische Welt des in Versuchung stehenden Menschen angesprochen wird. Dieser hat schon längst durch das weit verbreitete falsche Tun seiner Umwelt erste Berührungspunkte mit Rauchern gehabt, die in ihm eine stille Bereitschaft zum Rauchen schon vorbereitet haben mögen.

Die Brücke zum "inneren" Menschen führt aber nicht allein über das körperliche Tun beim Rauchvorgang, sondern ergreift auch seine Psyche. Der Körper wird dazu nur als Werkzeug benutzt. Anfänglich befindet sich der Mensch dabei in einer so genannten Nachahmungsphase. Die dann sehr schnell in Erscheinung tretende Abhängigkeit hat sich der einzelne, dessen unbewußt, bei dieser Nachahmung förmlich aufgezwungen und die Grenze zur Abhängigkeit blind überschritten; sie lag buchstäblich im "blauen Dunst".

Da wir mit unserem inneren Wollen auf unser Körperwerkzeug einwirken, beginnt hier der erste Grad der Abhängigkeit. Das aufgenommene Gift führt wie bei allen Suchtmitteln auch zum andauernden Zwange der Befriedigung.

Gute Beispiele hierzu finden wir auch im Bereich der Ernährung, wenn das Essen Selbstzweck geworden ist und nicht mehr zur Erhaltung des Körpers dient. Auch beim Alkoholgenuß ist das zu beobachten, ebenso bei

allen anderen Arten einer körperlichen Befriedigung. Da ein jegliches Wollen aus unserem inneren Kern, dem "ICH" kommt, muß nun bei der inzwischen eingetretenen körperlichen Abhängigkeit eine Erklärung für das eigene Verhalten gefunden werden. Denn wer will schon zugeben, daß er schwach oder gar abhängig ist? So entsteht das so genannte "Alibi-Verhalten" der uns beherrschenden Eitelkeit, zum Beispiel die Erklärung: "Wenn ich nicht rauche, werde ich dick" oder: "***Ich rauche nur, weil ich zur Zeit nervös bin***" und ähnliches.

Damit ist dann schon vom Ursprung her eine mögliche innere Wachsamkeit in uns ausgeschaltet, die das falsche Tun noch erkennen könnte. Wir müßten sonst dauernd mit uns selbst in Zwiespalt leben, und wer will das schon. So töten wir die warnende innere Stimme lieber ab und gehen diese verdrängend zur "Tagesordnung" über. Mit diesem zunehmend falschen Tun dringt nun von außen immer mehr über die Gefühls- und Triebwelt der Genußzwang in uns ein und streift dabei unseren inneren Kern, die Empfindung. Von diesem Zeitpunkt an stecken wir in einem selbstgeschaffenen Teufelskreis, in dem wir es nun kaum mehr schaffen können, den bereits tief im Inneren sitzenden Drang zum Rauchen vom körperlichen Werkzeug aus zu bekämpfen, weil das innere Wollen des Menschen bestimmend ist.

III. EIN KLEINER GESCHICHTLICHER RÜCKBLICK

Es soll nun ein kleiner geschichtlicher Rückblick über den weit verbreiteten Tabakgenuß gegeben werden. Das Rauchen kann man entweder bei Völkern finden, die auf ihrem Wege zur geistigen Entwicklung stehengeblieben sind oder im falschen Tun den Höhepunkt ihrer Reife überschritten haben, womit Verweichlichung und Genußsucht einhergehen, oder es fand Einlaß bei überwiegend verständig ausgerichteten Völkern, deren Denkweisen im Materiellen gefangen sind und zum Ausgleich einen im Gefühlsbereich angesiedelten Drang nach Behaglichkeit auslösen.

In beiden Fällen findet keine oder keine genügende Ausrichtung nach ideellen Werten statt. Auch in bestimmten kultischen Formen, z.B. beim Rauchen der "Friedenspfeife" bei Indianerstämmen oder auch zur Erzeugung besonderer Stimmungen in einigen Religionen fand der "Rauch" über Räucherwerkzeuge Einlaß. Die Industriegesellschaften, in deren Fahrwasser Armut und soziale Verelendung in der falschen Ausrichtung nach den "besitzenden Leitbildern" schwimmen, haben das Laster des Nikotingenusses weit verbreitet. Das Rauchen ist hier nicht mehr wegzudenken, es gehört mit zur Lebensform.

Zu einer solchen war es auch im Orient zur Zeit der Kreuzzüge geworden. Mit diesem wurde der Tabak dann als unerfreuliche Begleiterscheinung mittelalterlicher Religionspolitik zu uns gebracht. Von dieser Zeit an wurde im Abendland mehr und mehr geraucht, obwohl dieses Übel auch schon früher bekannt gewesen und in geringem Umfange gepflegt worden war. Dies geschah aber wohl mehr im Verborgenen. Später dann brachte ein Missionar aus der Gefolgschaft des Kolumbus die Tabakpflanze von Amerika nach Europa, wo sie in Portugal als Wundermittel zuerst am königlichen Hofe Einzug hielt und als Schnupfmittel rasche Verbreitung fand.

So fragte der französische Philosoph M.-E. Montaigne (1533 - 1592), dem die sich rasch verbreitende Mode, sich die Nase mit geriebenem Tabak vollzustopfen, gar nicht gefiel: "***Soll es denn wahr werden, daß der Tabak nur aus der neuen Welt gekommen ist, um die alte zu töten?***" Die Versuche von damaligen Herrschern, diesem Laster mit drastischen Mitteln Einhalt zu gebieten, scheiterten. Die Seuche des Rauchens eroberte in einem knappen Jahrhundert die Welt, und es konnte ihr kein Widerstand entgegengebracht werden, obwohl dabei ein Großteil der Menschheit vergiftet wird.

Wie wichtig den Menschen die Tabakerzeugung ist, mögen folgende Zahlen, die bereits vor vierzig Jahren erstellt worden sind, aufzeigen. So betrug damals die Welterzeugung von Tabak rund 33 Milliarden Kilo, während sich die Welternte für Roggen dagegen auf "nur" 40 Milliarden Kilo belief. Insgesamt wurden damals für den Tabakanbau ca. 22 Millionen Hektar besten Bodens für die sehr anspruchsvolle Tabakpflanze benötigt. Das entspricht einem fünfmal so großen Gebiet wie die Schweiz. Inzwischen hat der Nikotingenuß bei der rapide ansteigenden Weltbevölkerung um ein Vielfaches zugenommen!

Trotz aller Ernährungsprobleme wird dennoch weiterhin die Produktion von Tabak von Jahr zu Jahr in unverantwortlicher Weise gesteigert, was auch auf die rege Werbung für Zigaretten zutrifft und folglich auch für das Staatssäckel aus der Besteuerung eine beachtliche Rolle spielt.

Liest man die klein gedruckten Hinweise des Gesundheitsministeriums auf den Werbeplakaten für Zigaretten, muß einem das Gefühl einer "doppelten Moral" beschleichen, die sich dabei zeigt. Könnte der Staat nicht wirkungsvoller und nachhaltiger eingreifen, um auf die Gefahren des Rauchens hinzuweisen?

IV. WAS GESCHIEHT BEIM RAUCHEN?

Es sollen nun die körperlichen Vorgänge beim Rauchen näher beleuchtet werden.

Geraucht wird - wie sollte es anders sein - mittels der Atmungsorgane. Den schöpfungsgewollten Sinn und Zweck dieser Organe dabei betrachtend ist festzustellen, daß der Mensch, wie auch das Tier, von drei Nahrungsstoffen lebt:

Den festen, flüssigen und - von der Luft. Diese dritte, lebensnotwendige Nahrung **LUFT** wird von der Lunge aufgenommen.

Zum besseren Verständnis werden diese Vorgänge eingehender untersucht. Die Einatemluft (E-Luft) enthält neben einer bestimmten Feuchtigkeit 20,94 Vol.% Sauerstoff, 78,40 Vol.% Stickstoff, 0,63 Vol.% Edelgase, 0,03 Vol.% Kohlendioxyd. Der Stickstoff verdünnt den Sauerstoff, denn sonst würde dieser für die Atmungsorgane zu scharf sein. Da Sauerstoff zur chemischen Verbindung mit anderen Substanzen neigt, wobei dieser oxydiert (ohne Flamme verbrannt) wird, entsteht in unseren Körpern Wärme und Energie.

Über Nase, Luftröhre und Bronchien gelangt die E-Luft in feine, nur von einer dünnen Zellschicht umgebene Lungenbläschen, die von allerfeinsten Blutgefäßen umspinnen sind, deren Wände ebenso von dünnen Zellschichten gebildet werden.

Durch diese zwei dünnen Zellschichten findet der Gasaustausch statt, und zwar so, daß weder Luft in die Blutbahn noch Blut in die Lungenbläschen eintreten kann. Die im Blut befindlichen roten Blutkörperchen enthalten eine Substanz (Hämoglobin), die den Sauerstoff transportiert.

Das in die Lunge eintretende dunkelrote Blut hat seinen Sauerstoff schon im Körper abgegeben und enthält nun einfaches Hämoglobin in seinen Blutkörperchen. Nach der Verbindung mit dem eingeatmeten Sauerstoff führt dieses zu hellroten oxyhämoglobinhaltigen Blutkörperchen, die zusammen mit den durch die Nahrung aufgenommenen und vom Körper umgewandelten Stoffen (wie Bestandteile der Kohlenhydrate, Fette und Aminosäuren) in die Blutbahn zu allen Organen und Körperteilen transportiert werden.

Der in den Kohlehydraten, Fetten und Eiweißen enthaltene Kohlenstoff entnimmt dem Hämoglobin Sauerstoff und verbindet sich mit diesem zu Kohlendioxyd, das dann vom flüssigen Blutserum aufgenommen wird. Das Blut transportiert dieses Gas, zusammen mit den sauerstofffreien, nur noch hämoglobinhaltigen dunkelroten Blutkörperchen in die Lungen, wo es in die Ausatemluft (A-Luft) abgegeben wird. Nun beginnt mit dem Aufnehmen von Sauerstoff beim Einatmen der Kreislauf wieder aufs Neue. Die A-Luft enthält dieselbe Menge von Stickstoff und Edelgasen wie die E-Luft, nämlich zusammen 79,03 Prozent. Vom Sauerstoff sind aber nur noch 16 Prozent übriggeblieben, während sich die Menge an Kohlendioxyd auf 4,97 Prozent erhöht hat. Aus vorstehender Erläuterung kann man entnehmen, daß der für die Verbrennung notwendige Sauerstoff mit der Atemluft aufgenommen und mit Hilfe des Hämoglobins auf dem Blutweg im Körper weiter transportiert wird, wie es ähnlich auch bei der Atmung der vielen animalischen Lebewesen der Fall ist. Er erneuert sich in der Luft durch Assimilation (Ähnlichmachung, Angleichung) der Pflanzenwelt. In einem analog umgekehrten Vorgang gelingt es der Pflanze mit Hilfe des Enzym Chlorophyll und unter Einwirkung von Sonnenenergie in der so genannten Photosynthese, Kohlendioxyd (das auch der Mensch ausatmet) und Wasser in Zucker und Sauerstoff (den der Mensch wieder einatmet) umzuwandeln.

Aus diesen Vorgängen muß doch die Bedeutung des Zusammenlebens in dem gegenseitigen Ergänzen mit der Tier- und Pflanzenwelt erkannt werden! Dieses Wunder der Natur ist damit begreifbar geworden und kann im Verstehen desselben gut nachvollzogen werden. Dabei müßte auch klar geworden sein, von welcher entscheidender Wichtigkeit die Pflanzenwelt für die Zusammensetzung der Luft als Teil unserer Nahrung ist. (Siehe hierzu auch Abschnitt V. - Auswirkungen des Rauchens auf die Schöpfungsharmonie).

Wir Lebewesen sind überaus großzügig von der Natur, die aus der Herrlichkeit des Schöpfer entstanden ist, ausgestattet. So ist besonders unsere Lunge, wie wir inzwischen erkannt haben, zu großartiger Leistung vorgesehen und mit ca. eineinhalb Tausend Millionen mikroskopisch kleinen Bläschen ausgestattet. Diese große Atemfläche der Lunge ist ausschließlich nur dafür vorgesehen, die frische, aufbauende und heilende Luft als Geschenk aus der Schöpfung anzunehmen.

Die Vorgänge bei der Atmung dürfen aber nicht nur aus medizinischer Sicht gesehen werden. Es ist vielmehr so, daß sich dabei auch noch ein uns unbewußter Vorgang abspielt. Nachdem wir nunmehr wissen, daß die Luft aus einer ganz bestimmten Mischung besteht, ist auch die Annahme berechtigt, daß eine bestimmte "Kraft" vorhanden ist, welche die Luft gerade in dieser Mischung zusammenhält.

Diese Kraft aber, die Goethe in seinem "Faust" auch das "geistige Band" nennt, "das die Welt im Innersten zusammenhält", wird zum Teil bei der Atmung frei und vom Körper aufgenommen. Je reiner und natürlicher die Luft in ihrer Zusammensetzung ist, desto besser vollzieht sich unsere Atmung und desto mehr Kraft können wir dadurch erlangen.

So gesehen müßte eigentlich jeder Raucher ein schlechtes Gewissen bekommen, wenn er überlegt, wieviel

Lebenskraft er sich und seiner Umgebung stiehlt.

Beim Rauchen werden neben dem Gift des Nikotins laufend auch noch Begleit- und Abfallprodukte, die beim Rauchen entstehen, unter anderem Teer, verkohlte Papierreste, Blausäure und Kohlenmonoxid aufgenommen. Diese Stoffe werden von der Lunge gefiltert und verbleiben in ihrem feinen Gewebe.

Die zersetzende Wirkung des Tabaks wird aber hauptsächlich durch das Alkaloid Nikotin bewirkt, das mit einem Anteil von ca. zwei bis acht Prozent je nach Sorte und Anbau im Tabak enthalten ist und sich an Giftigkeit mit der Blausäure messen kann. So wurde bei Versuchen festgestellt, daß an einer Dosierung von einigen Tropfen Nikotin größere Tiere bereits sterben. Kleine Vögel sterben augenblicklich, wenn ihnen ein mit Nikotin befeuchteter Glasstab vor den Schnabel gehalten wird. Bei Versuchen am Menschen führten drei Milligramm Nikotin bereits zu lebensbedrohlichen Reaktionen, wie zum Beispiel schwerer Bewußtlosigkeit. Die tödliche Dosis beim Menschen liegt wahrscheinlich bei einigen Zentigramm. Würde jedoch ein Kleinkind eine Zigarette in die Finger bekommen und aufessen, wäre dies ohne Behandlung tödlich. Da das Nikotin erst bei ca. 500 Grad Hitze zerstört wird und die brennende Zigarette nur 350 Grad entwickelt, nimmt der Raucher pro Zigarette von zwei Milligramm Nikotin, die eine Zigarette enthält, ein Milligramm mit dem Rauch auf, wovon die Hälfte in den Körper gelangt; 25 Prozent davon nimmt das Blut auf, was einer intravenösen Einspritzung von 0,125 Milligramm schwersten Giftes entspricht. Hiermit kommt es zwar nicht sofort zum Sterben, der dauernde Mißbrauch bewirkt jedoch unausbleibliche Schädigungen des Körpers.

So wird im Laufe der Zeit nicht nur das Lungengewebe geschädigt, sondern vor allem auch das Blut in seiner eigentlichen Funktion aufs Schwerste gestört. Das beim Rauchen freiwerdende Kohlenmonoxyd hat aufgrund chemischer Eigenschaften eine dreihundert Mal stärkere Affinität (gleich Neigung, Bestreben), sich an das Hämoglobin der roten Blutkörperchen zu binden, als der Sauerstoff. Dadurch sind zahlreiche rote Blutkörperchen auf längere Zeit unfähig gemacht, Sauerstoff zu transportieren. Dies führt zu einer Mangelversorgung der Organe und Gewebe mit dem lebensnotwendigen Sauerstoff. Verbunden mit zusätzlicher Ausstreuung von Giftstoffen aus der Nikotinverbrennung, die ebenfalls auf dem Blutweg im Körper verteilt werden, führt dies dann zu ernsthaften Erkrankungen, über deren Entstehungsgrund man sich nicht ausreichend im klaren ist.

Wird das Blut dauernd mit schädlichen Stoffen beladen, verändert es auch seine Ausstrahlung. Dies ist die Brücke zwischen Körper und Seele über welche alle die von ihr ausgehenden oder zu ihr zurückkehrenden Wahrnehmungen geleitet werden. Unsere Blutausstrahlung wird aber nicht nur allein durch das Rauchen von der Lunge her beeinträchtigt, sondern auch wegen Schwächung des gesamten Körpers durch Verteilung der Giftstoffe. Damit wird nicht nur die Luft verunreinigt, sondern auch das die Seele und den Körper verbindende "Instrument", so daß dann die vorstehend erwähnten "Übertragungen" getrübt werden.

Auf die besondere Bedeutung der Blutbeschaffenheit wird in der Gralsbotschaft "Das Blutgeheimnis", Bd. III "Im Lichte der Wahrheit", unmißverständlich hingewiesen. Aber auch in den biblischen Schriften kommt die besondere Bedeutung des Blutes zum Ausdruck. So ist das Blut der eigentliche Lebensträger in uns und erfüllt nicht nur eine biologische Aufgabe.

Innerhalb der in dem Schöpfungswerk verankerten Urgesetze, die alles weise ordnen und erhalten, ist auch das Prinzip der Bewegung zu finden. Am besten kann das an den Abläufen in der Natur beobachtet werden. Wir stoßen dort, wie überall, auf den Bewegungsablauf im Kreislauf. Das kann auch gut beim menschlichen Körper in allen uns mehr unbewußten Bewegungsabläufen, wie kleiner und großer Blutkreislauf, Atmung, Ernährung, Stoffwechsel usw. festgestellt werden.

Innerhalb dieser Bewegungen im Kreislauf verbringen wir unser ganzes Sein, zum Beispiel während der Jahreszeiten, des Wechsels von Tag und Nacht, des Ablaufs von Geburt und Erdentod. Auch die Ernährung ist nur möglich, wenn der Kreislauf in Betrieb ist, das Gesetz vom "Geben und Nehmen" wirksam wird oder anders ausgedrückt, der Ausscheidung verbrauchter Stoffe die Aufnahme neuer, noch unverbrauchter folgt. Mit zunehmendem Umweltbewußtsein werden uns dann auch Begriffe, wie gesunder oder ökologischer Kreislauf, besser verständlich.

Was geschieht aber beim Rauchen? Wo kann hier von einem schöpfungsgewollten Kreislauf gesprochen werden?

Das Ausatmen des Tabakrauchs, der nicht vom Körper aufgenommen worden ist, kann nicht als Kreislauf betrachtet werden, wie er beispielsweise bei der Ernährung in der Verdauung zu finden ist. Denn es handelt sich hierbei lediglich um das Ausstoßen von Rauchteilen, die nicht so schnell aufgenommen werden konnten. Die Aufnahme von Fremdstoffen, für die die Natur keine Möglichkeit der Verarbeitung vorgesehen hat, ist schöpfungswidrig.

Während jede Unregelmäßigkeit in der Ernährung, jede übertriebene Beanspruchung des Körpers in der

Bewegung, zum Beispiel beim überzüchteten Leistungssport, deshalb nicht richtig ist, weil hierbei eine Übertreibung vorliegt, ist die Aufnahme nicht vorgesehener Stoffe, wie beim Rauchen, frevelhaft, zumal der Körper damit auf die Dauer nicht zurechtkommt.

Unser Körper soll nicht mißhandelt werden, weil wir uns damit der Möglichkeit berauben, ein gut funktionierendes "Lebenswerkzeug" zu besitzen. Deshalb sind wir verpflichtet, unseren Körper richtig zu behandeln. Würde denn zum Beispiel ein Autofahrer auf die Idee kommen, dem Automotor Stoffe zuzuführen, die diesem schaden? Wieso soll das beim menschlichen Körper anders sein?

Eine Antwort darauf, die oft in verharmlosender Verschleierung ins Gefecht geworfen wird, ist die Begründung solchen Tuns mit der Phrase, es sei doch ein "harmloser Genuß, den man sich erlauben könne". Hier gilt es, wach zu sein, denn es gibt unzählige solcher Verharmlosungen.

So wird das Rauchen gerne von Jugendlichen, besonders auch von den weiblichen Heranwachsenden und auch von den erwachsenen Frauen, als Zeichen einer "Selbstsicherheit oder Emanzipation" im fehlgeleiteten Nachahmungsdrange des angeblich bevorzugten männlichen Geschlechts angesehen.

Mit der Ausbreitung des Rauchens, auch seitens der Weiblichkeit in der Öffentlichkeit, hat sich die überwältigende Mehrzahl der Erdbewohner dem Laster des Rauchens ohne Hemmungen ausgeliefert.

Ein nachahmenswertes Beispiel schöpfungsgewollten Verhaltens finden wir überall dort in der Natur und der Tierwelt, wo der Mensch noch nicht störend eingegriffen hat. Diese Feststellung muß für uns Menschen beschämend sein, weil ein verantwortungsbewußtes Wirken den Unsinn des Rauchens niemals zulassen würde. Was das Tier in seinem natürlichen Verhalten richtig macht, soll der Mensch als über dem Tier stehend freiwillig aus dem Bewußtsein heraus tun, sich für das Richtige zu entscheiden. Damit würde er seine seelische Entwicklungsfähigkeit beweisen, die über Verstandesgelehrsamkeit hinauszuführen hat.

In seinem übertriebenen Suchtverhalten hat er sich aber weit unter jede andere Kreatur gestellt.

In diesem Zusammenhange sei ein besonderes Thema erwähnt. Der Verfasser gelangte vor kurzem in den Besitz einer Aufklärungsschrift vom "Bund der Tierversuchsgegner", worin erschütternde Angaben über grausame Tierversuche enthalten sind. Danach werden in der Bundesrepublik jährlich bis zu 14 Millionen Tiere aller Art für Forschungszwecke "verbraucht".

Es läßt sich mit der immer lauter werdenden Forderung der "Achtung vor dem Leben", was sich ebenso auf unsere vierbeinigen Freunde wie auf die Pflanzenwelt beziehen muß, nicht vereinbaren und für uns sogenannte "Humangeschöpfe" rechtfertigen, daß neben Tierversuchen für militärische Zwecke sogar solche zur Erprobung von Tabakwaren, Alkohol, Kosmetika und anderen nichtmedizinischen Erzeugnissen vorgenommen werden und von der Gesellschaft gebilligt werden.

Diese mißbrauchten Tiere sind dabei anhaltenden Schmerzen, Leiden und anderen Schäden ausgesetzt. Geradezu erschütternd ist das Bild eines in eine hölzerne Schraubzwinge eingespannten kleinen Hasens, dem eine Kappe über den Kopf gestülpt ist, in deren Ende eine brennende Zigarette steckt. Das arme Tier ist nun zu dem qualvollen Dahinsiechen verdammt, ununterbrochen Zigarettenqualm einatmen zu müssen, damit vielleicht aus den Ergebnissen einer solchen grausamen Untersuchung dem Raucher ein "Alibi" verschafft werden kann dahingehend, daß die Schädlichkeit der Zigarettenmarke X herabgesetzt werden konnte. Wie würden die Kinder von Rauchern wohl reagieren, wenn ihre Väter und Mütter eines ihrer Haustiere auf diese entsetzliche Art und Weise quälen würden, um herauszufinden, wieviel Zigarettenrauch sie sich selbst zumuten können?

Jeder Raucher möge sich beim nächsten Griff nach einer Zigarette, die angeblich gesünder ist, das hier geschilderte Bild immer vor Augen halten.

Oftmals werden Erkrankungen nicht richtig erkannt, auch wenn diese Spätfolgen des Rauchens sind. Die anhaltende Belastung des Körpers in schlechter Atmung durch Verunreinigung der Luft wird sich, wenn nicht heute so doch morgen, auswirken, auch wenn ein anhaltender stiller Krankheitszustand vom Körper nicht sogleich angezeigt wird. Die Wechselwirkung kommt bestimmt.

Der beginnende Raucher hat ja schon allerlei Leiden auszustehen. Zunächst ist die Gewöhnung an das Gift Nikotin sogar angenehm, indem die anfänglichen Leiden nachlassen und sogar einem Gefühl von Wohlbehagen in zufriedener "friedlicher" Stimmung Platz machen. Selbst erhöhte Arbeitslust kann die Wirkung von Tabakgenuß auslösen. Wie im zweiten Abschnitt dieser Arbeit (Wie kommt es zum Rauchen?) bereits dargelegt, ist der Hang zum Rauchen bald vorhanden, der sich besonders durch die vorstehend geschilderten Erscheinungen schnell ausbreiten kann.

Die häufig auch auftretenden Unlustgefühle und körperlichen Beschwerden aller Art werden meistens auf andere Ursachen geschoben. So treten bei Menschen, die zur Darmträgheit neigen, verstärkt Verstopfungen auf, die sie dann mit verstärktem Nikotin- und auch Kaffeegenuß glauben bekämpfen zu müssen in der irrigen

Annahme, daß das Aufgeben des Rauchens zur Verstopfung führen würde. In Wirklichkeit sind aber schon chronische Vergiftungen eingetreten, die sich in Nervosität, geringer EBlust, abwechselnd Durchfall mit Verstopfung und Herzrhythmusstörungen bemerkbar machen, was sich bei jedem Menschen in verschiedenartiger Weise zeigt.

Nun fällt es dem Raucher erst recht schwer, zusätzliche anfängliche Entzugserscheinungen mit in Kauf zu nehmen. Ja, er flücht oft mehr und mehr in den Nikotinkonsum, was in diesem Stadium, im Vergleich zu den Verfallserscheinungen bei Alkohol- oder Drogensüchtigen, nicht so augenfällig ist. Darin liegt jedoch eine große Gefahr!

Die später auftretenden, krankhaften grob-anatomischen Veränderungen an verschiedenen Körperorganen treten am auffälligsten an den Arterien auf, deren Innenwände Einlagerungen bekommen und ihre Elastizität verlieren, so daß das Blut nicht mehr richtig transportiert werden kann. Diese mangelnde Organversorgung ist ebenfalls ein schleichender Vorgang.

Unzählige Raucher sind sich ihrer mehr und mehr in Erscheinung tretenden Erstarrung in eingefahrenen Denkvorstellungen gar nicht bewußt, weil sie nicht ahnen, wie sehr ihr Gehirn unter der mangelnden Durchblutung leidet. Im fortgeschrittenen Stadium führt das zur Cerebralsklerose (Gehirnarterienverhärtung). Je mehr das Gehirn mit Fremdstoffen belastet und je weniger es durch arterielle Verengung mit Sauerstoff versorgt wird, um so weniger ist man für höhere Schwingungen empfänglich, desto mehr bewegt man sich in "eingefahrenen Geleisen", wobei man gegen alles Neue und Höhere abgestumpft ist. Mit Höherem sind hier die "geistigen Vorbilder" gemeint, die oberhalb der vergänglichen Schöpfung in den geistigen und urgeistigen Ebenen tatsächlich vorhanden sind und von wo aus in gesetzmäßigem Vorgange alle Kraft in Abstrahlung nach unten fließt.

So gab es Epochen, in denen die Menschen noch aufnahmefähig waren für alle Hilfen, die ihnen aus lichten Höhen gewährt wurden.

Selbst bei jungen Menschen ist der Herzinfarkt durch Verkalkung der Herzkranzgefäße nicht selten.

Dann nützt es nichts mehr, die Endfolgen einer Krankheit in der "Symptombehandlung", wobei nur vom erkrankten Körperteile ausgegangen wird, zu heilen. Vielmehr ist es dann nur noch möglich, was den Umständen gemäß eben "machbar" ist. Die Amputation zum Beispiel, wie beim Raucherbein, ist ein typisches Beispiel der Auswirkung der Wechselwirkung in einem Endstadium einer Erkrankung, bei der der Körper bereits abzusterben beginnt. - ***Muß das alles sein?***

Neben den Nieren nimmt auch die Leber eine wichtige Reinigungsfunktion wahr. Derjenige, der eine schwache Leber hat, ist besonders anfällig für alle möglichen Krankheiten. Denn die Entgiftungstätigkeit der Leber ist nicht so stark, wie sie sein könnte, um schwere Erkrankungen zu verhindern. Weil sie durch das Rauchen, wie beim Alkoholgenuß, andauernd einseitig belastet wird, kann sie dieser falschen Behandlung auf Dauer nicht widerstehen.

Die Tatsache, daß die geschilderten Krankheiten auch bei Nichtrauchern auftreten und daß manche Raucher frei davon bleiben, spricht keineswegs gegen eine Schädigung durch Nikotin! Bei der Entstehung fast aller Krankheiten sind zumeist mehrere Faktoren beteiligt, zum Beispiel die Anfälligkeit für bestimmte Krankheiten oder die sonstige Lebensweise.

Die Statistik zeigt unbestechlich, daß das Absterben eines Raucherbeins hauptsächlich bei Rauchern (nur selten einmal bei nichtrauchenden Diabetikern) vorkommt, wie auch Erkrankungen an Cerebralsklerose, Herzkranzgefäßverengung oder Herzinfarkt überwiegend bei Rauchern vorkommen. Die meisten Menschen, die an Lungenkrebs erkranken, waren Raucher oder sind es noch. Der kleine Prozentsatz von Nichtrauchern, die aus Veranlagung oder zum Beispiel durch Umweltschäden an Lungenkrebs erkrankt sind, spricht ganz klar dafür, daß Nikotin schädlich ist.

Das Gefährliche ist auch hierbei, daß die Schädigung der Organe durch das Rauchen bisher nicht so klar herausgestellt worden ist, wie es bei einer gesundheitlichen Aufklärung der Fall sein müßte. Viele Raucher sind auf diesem Gebiet nur unzureichend informiert.

"Unwissenheit schützt vor Strafe nicht", lehrt uns das bekannte Sprichwort.

Ein verantwortungsvoller Arzt wird, so gesehen, einem Leberkranken sofort das Rauchen verbieten, was zum Nachdenken anregen mag. Aber auch bei anderen Erkrankungen müßte das Rauchen sofort eingestellt werden. Leider werden Anordnungen, wenn sie gegeben werden, von vielen Patienten nicht befolgt.

So werden oft nur die Auswirkungen einer Krankheit bekämpft, die Ursachen dagegen leider nicht beachtet und viel zu wenig entschieden bekämpft. Was aber noch schlimmer ist, zeigt die Tatsache, daß die eine Krankheit auslösenden Ursachen aus einer Einstellung kommen, in der viele Menschen die dringend notwendigen Erkenntnisse für eine richtige Lebensweise verschlossen bleiben.

Das Behandeln der Auswirkungen von Erkrankungen wäre der widersinnigen Handlung eines Flugzeugführers vergleichbar, der sich beim Aufleuchten einer roten Warnlampe während des Fluges zu der falschen Handlungsweise veranlaßt fühlt, das unbequeme Lämpchen einfach aus seiner Halterung zu schrauben, damit er dann in Ruhe weiterfliegen kann.

Es könnten freilich noch mehr Einzelbeispiele aufgezeigt werden, um das hier angesprochene Problem ausführlicher zu behandeln. Wer immer noch weiterrauchen will, dem werden auch Bände von Abhandlungen darüber nichts nützen.

ZUSAMMENFASSENDläßt sich zu den rein körperlichen Auswirkungen des Rauchens sagen:

- Jeder Raucher schadet sich selbst, indem er seinen Körper, der ihm vom Schöpfer aus dem weisen Wirken der Natur geschenkt worden ist, in unverantwortlicher Weise Schritt für Schritt abtötet.
- Jedem Nichtraucher wird von einem Raucher Schaden zugefügt, wenn dieser im geschlossenen Raum zum Mitrauchen gezwungen wird. Juristische Betrachtungsweisen, die den Schöpfungsprinzipien nicht gerecht werden, vermögen diese Tatsache nicht zu entkräften, wenn einem Nichtraucher weiterhin sein Anrecht auf frische Atemluft vorenthalten wird.
- Das im Mutterleib heranwachsende Leben ist dem unverantwortlichen Tun einer rauchenden Mutter hilflos ausgeliefert und nimmt Schaden am ungeborenen Körper.

Es muß den Rauchern klarwerden, daß sie etwas, woran sie hängen, überwinden müssen, wenn sie das Rauchen aufgeben möchten. Dieser Hang muß dabei als ein gefährliches Hindernis auf dem Wege in die Freiheit erkannt werden, das vom Aufstiege zu-rückhält und an die Ebene bindet, in der man sich zur Zeit befindet (siehe hierzu auch den nächsten Abschnitt).

Dieser Hang zum Falschen hält zum Beispiel vom bewußten Genießen der reinen Atemluft ab, die, wenn sie als Gabe der Schöpfung erst einmal erkannt ist, weit mehr Glücksempfinden vermittelt, als es bei der Scheinbefriedigung beim Rauchen der Fall ist.

Wenn der Raucher von seinem falschen Tun tief innerlich überzeugt ist, wird er stets das "NEIN" dem erneuten Griff zur Zigarette entgegensetzen, was ihn dann leichter verzichten läßt. Doch hierüber soll im letzten Abschnitt noch ausführlicher die Rede sein.

V. DIE AUSWIRKUNGEN DES RAUCHENS AUF DIE SCHÖPFUNGSHARMONIE

Wie schon eingangs erwähnt, soll das Hauptaugenmerk auf die "geistigen" Auswirkungen gerichtet werden, die sich beim Rauchen abspielen und die sich folglich auch mehr mit der innerlichen, nämlich der seelisch - geistigen Veranlagung des Menschen befassen.

Damit wäre ein gehobener Blickwinkel möglich, der sich von den nur irdischen Betrachtungsweisen im Erkennen der übergeordneten Zusammenhänge abhebt.

Dann wäre es auch nicht mehr nötig, daß wir uns mit verständlichen Winkelzügen gegenseitig unsere Schwächen aufzeigen, um von unserem falschen Tun abzulenken. So, wie wenn beispielsweise der Raucher auf den Alkoholiker deutet, dieser auf den Eßsüchtigen und dieser vielleicht wieder auf den Raucher. Der ausgestreckten Arme, die immer nur auf den anderen zeigen, gibt es viele, der einsichtigen Hände, die in Selbsterkenntnis an die eigene Brust klopfen, nur wenige.

Wenn auch manche Auswirkungen des Alkoholismus, um hier nur dieses eine Beispiel zu nennen, oftmals schlimme Ausmaße anzunehmen scheinen, können diese trotzdem nicht als entschuldigende Vergleiche für das "harmlose" Rauchen genommen werden. Die gesamten Auswirkungen stehen nur scheinbar hinter denen des Alkoholismus zurück!

Alle Argumente, die der Selbsttäuschung dienen sollen, sind niemals in der Sache überzeugend, weil man dazu entweder das Wollen nicht hat oder sich zu schwach fühlt, was bei genauer Betrachtung aber doch wieder aus dem Nichtwollen kommt, selbst wenn es im Verdrängungsbestreben nicht gesehen wird.

Man erkennt, daß das vorstehend geschilderte Verhalten zu nichts führt, weil dabei das eigene Fehlverhalten mit dem anderer "vertuscht" werden soll oder ein vermeintlich guter Wille nur vorgetäuscht wird. So sei noch einmal erwähnt, daß, wer weiterrauchen will, damit klar und deutlich zeigt, daß er sich weiterhin schöpfungswidrig verhalten will. Also Handelnde mögen ihre innere Einstellung vielleicht später noch ändern, sofern ihnen dazu dann noch Zeit gelassen ist, indem sie die Wechselwirkung, die sich nach dem Schöpfungsgesetz der Bewegung im Kreislauf auswirkt, in mannigfacher Art und Weise treffen wird. Eine Erkrankung ist nämlich nur die irdische Auswirkung am Körper in sichtbarer Form, steht als solche wiederum symbolhaft für außerirdische Vorgänge, auf die hier zum besseren Verständnis für den Leser mit der Schilderung aus einer Arztpraxis näher eingegangen werden soll. Darin berichtet ein Arzt, daß er zu einem

Patienten gerufen worden sei, der angeblich im Sterben lag. Da Atmung und Puls noch keinen Anhaltspunkt zu einem unmittelbar bevorstehenden Tod gegeben haben, habe er den Eindruck gewonnen, daß die Seele des Mannes den Körper nur zeitweilig verlassen habe. So habe der Patient tatsächlich nach einer Weile die Augen wieder aufgeschlagen und erklärt, daß er bei Freunden aus dem Raucherklub gewesen sei. - Der Patient sei bis vor zwei Jahren starker Raucher gewesen, berichtete der Arzt. Nachdem die Stunde seines Abscheidens gekommen sei, habe sich die Seele erst jeweils auf die Dauer von einer halben bis zu einigen Stunden vom Körper lösen können, um immer wieder zurückzukehren, bis dann nach mehreren Tagen die Trennung endgültig gewesen und der irdische Tod eingetreten sei.

Weiter wird berichtet, daß dieser Fall sehr lehrreich gewesen sei. Er zeige, daß dieser Mensch, obwohl er inzwischen nicht mehr rauchte, seinen Raucherhang bis zu seinem Tode nicht habe überwinden können. In Zeiten, in denen seine Seele (damit auch sein Geist) aus dem Körper vorübergehend ausgetreten war, sei diese frei gewesen und nach dem Gesetz der Anziehung der gleichen Arten von solchen Menschen mit gleichem Hang im Jenseits - **also von Rauchern** - angezogen worden. Aus dieser Begebenheit ist erkennbar, daß man beim "Hinübergehen" in die "jenseitige" Ebene von seinem Hange dort so lange festgehalten wird, bis dieser restlos überwunden ist, bis man sich von ihm gelöst hat. Das kann lange dauern, wobei dann die Zeit für den Aufstieg in die geistige Heimat verloren ist. Dabei besteht die große Gefahr, daß der solcherart gebundene Menscheng Geist nicht rechtzeitig in das Reich des Geistes zurückkehren kann.

In der Gralsbotschaft "Im Lichte der Wahrheit" schreibt ABD-RU-SHIN:

»Ein Gewohnheitsraucher nimmt den starken Drang zum Rauchen mit hinüber; denn dieser Drang ist ein Hang, der die Empfindung streift, also das Geistige, wenn auch nur an dessen äußersten Ausläufern. Er wird zum brennenden Wunsche und hält ihn dort, wo er Befriedigung erreichen kann... auf Erden. Er findet sie, indem er Rauchern nachläuft und mit diesen in deren Empfindung auch genießt«.

Wenn Derartige kein schweres Karma an andere Stelle bindet, fühlen sie sich wohl, sie werden sich einer eigentlichen Strafe in der unausbleiblichen Wechselwirkung nicht bewußt, die dahin geht, daß der Betreffende nicht höher kommen kann, solange ihn der dauernd im "Erleben" schwingende Wunsch nach Befriedigung an andere noch in Fleisch und Blut lebende Menschen auf Erden bindet, durch deren Empfindung allein er Mitbefriedigung erlangen kann."

(Aus dem Vortrag: "Erdgebunden", Bd. II).

Jeder Mensch sollte auf dem Wege der Entwicklung durch die Stofflichkeiten sein. Als Einzellebewesen ist er für sich selbst auch ganz allein verantwortlich. Diese Verantwortung kann er niemandem aufbürden, damit dieser stellvertretend für ihn büße. Nach der strengen Gesetzmäßigkeit in der Schöpfung, die unwandelbar gerecht und für jeden gleichermaßen spürbar ist, gibt es keine stellvertretende Sühne, kein echtes Mitleiden für einen anderen; Mitleid ist ein tatsächliches Miteinem-anderen-leiden, in einer gleichen oder ähnlichen Wechselwirkung stehend. Denn jeder muß die Früchte seiner eigenen Aussaat selbst ernten.

Verantwortung ist nur möglich, wenn sich der Mensch vorher frei entscheiden kann. Deswegen wurde für ihn der Grundsatz des freien Willensentschlusses im Schöpfungsprinzip verankert, damit er sich aus der Entscheidungsfreiheit heraus selbst verantworten kann. Er muß es, denn ohne freien Willen gäbe es keine eigene Verantwortung.

Nun soll unser Dasein aber nicht nur ein Zustand sein, innerhalb dessen wir das uns geschenkte Leben vergeuden, indem wir uns dieser oder jener Genußsucht ausliefern und davon abhängig werden, sondern unser Leben muß nach höheren Maßstäben bemessen und verpflichtet werden. Die Verpflichtung besteht darin, daß wir als Gemeinschaftswesen innerhalb des von uns mitbewohnten Lebensraumes als Teil der Schöpfung den anderen Mitgeschöpfen gegenüber rücksichtsvoll sind.

Andere Menschen gehen genauso wie wir selbst ihren eigenen Weg der Lebensreife. So leben wir mit ihnen und auch mit den Tieren und Pflanzen in einer großangelegten Gemeinschaft. Deshalb ist jedes Lebewesen auch von seiner Umwelt irgendwie abhängig, besonders aber der Mensch, der in seiner Umwelt außerdem der "führende Teil" sein soll.

Daraus müssen wir folgern, daß der Mensch nicht um seines eigenen Vorteils willen andere Menschen behindern oder stören darf. Er soll im Rahmen einer sachlichen und wertneutralen Nächstenliebe das Wohl des Mitmenschen immer bedenken, wie es auch gegenüber dem Tier und der Pflanze geschehen soll. Unser Wirken soll aufbauend und veredelnd sein. Daraus erst ergibt sich dann ein umweltbewußtes Verhalten zu Mensch, Tier und Pflanze. Das wird nun von uns gefordert, nachdem wir bisher darin falsche Wege gingen.

Der Raucher, der zur Befriedigung seiner Lust rücksichtslos Tabak in Brand steckt, zeigt in seinem Verhalten deutlich, daß er nicht gewillt ist, zur Reinerhaltung der Luft beizutragen. So gesehen fügt er seiner Umwelt

dauernd Leid zu, wenn sich diese auch nicht wehrt und stillschweigend, bei vielen Menschen aus Angst vor Unstimmigkeiten, einer solchen Belastung ausgesetzt ist.

Wenn ein Raucher durch sein umweltfeindliches Tun den langsamen Tod durch Nikotinvergiftung wählt, darf er das nicht auf seine Mitmenschen ausdehnen. Denn der Tabakrauch ist genauso für die Menschen schädlich wenn ihnen der Rauch aufgezwungen wird. Besonders schlimm sind die Auswirkungen, wenn in geschlossenen Räumen, und das noch bei unzureichender Lüftung, im Beisein von anderen Menschen geraucht wird, wobei besonders der im Wachstum befindliche Organismus von Kindern den schädlichen Einflüssen des Tabakrauches ausgesetzt ist.

Wie beschränkt mutet es doch an, wenn rauchende Eltern, die um die gesundheitliche Entwicklung ihrer Kinder besorgt sind, oftmals verzweifelt am Krankenbett ihrer "Lieblinge" stehen und von Arzt zu Arzt rennen, damit das arme Menschlein ja wieder gesund wird. Und gleichzeitig stecken sich diese aus "Nervosität", wie es dann so schön heißt, eine Zigarette nach der anderen an, oftmals sogar eine an der anderen. Damit fügen sie ihren Kindern in unverantwortlicher Weise schwerste Vergiftungen zu.

Die oftmals benutzte Formel vom Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit ist nicht nur eine völlig lächerliche Begründung für das Rauchen, sondern ein Hohn gegen alle vernünftigen Regeln des menschlichen Zusammenlebens. Sie ist eine Kriegserklärung an die gegenseitige Rücksichtnahme; man kann sie auch als Auswirkung des "Faustrechts" bezeichnen. Denn was hat Nikotingenuß mit der Entfaltung der Persönlichkeit zu tun?

Auch hier können die eigenen Fehler nicht durch Hinweise auf andere Verschmutzungsquellen, z.B. Auto- oder Industrieabgase, entschuldigt werden. Vielmehr ist es so, wie es schon bei einer früheren Energiekrise festgestellt worden ist, daß die vielen Einzelhaushalte und der Einzelmensch den größten Anteil an Energie verbrauchen und deshalb in erheblichem Umfange an der Luftverschmutzung beteiligt sind.

VI. EIN GANGBARER WEG

Will nun jemand das Rauchen aufgeben, führt ihn der Kampf mit der Sucht durch die Stationen einer selbstgeschaffenen Bindung, und die Aussicht auf Erfolg ist oftmals gering, weil meistens von "unten her", vom Körperlichen ausgehend, begonnen wird. Dabei sind die körperlichen Reaktionen, die aufgrund der Entzugserscheinungen einsetzen, ein großes Hindernis, das schon vielen Menschen ihr anfängliches gutes Wollen verleidet hat.

Sie bedenken dabei nicht, daß sie mit dem einmaligen Willensentscheid, sich dem Rauchen auszuliefern, auch die Folgen mit "eingekauft" haben, die sie nun nicht gleich wieder loswerden können, weil diese sich festgekrallt haben.

Es gibt aber einen gangbaren Weg, der ob seiner Einfachheit nicht bedacht wird. Es ist dies der hilfreiche Weg, die Probleme von "oben", aus geistiger Sicht, zu betrachten und zu lösen. Diese Blickrichtung, die Schöpfungsgegebenheiten aufzeigt, indem sie von entwicklungsbedingten Tatsachen ausgeht, bietet zugleich auch eine sehr sinnvolle und erfolgversprechende Hilfe. Es ist eine Hilfe, die etwas Nachhaltiges tun läßt, was keine Gedankenreaktionen auszulösen braucht, wie das beim Überwindungskampf im Materiellen der Fall ist, weil Druck bekanntlich Gegendruck auslöst.

Wer ernsthaft bemüht ist, seine Lebensweise den Gesetzen in der Schöpfung unterzuordnen, dürfte dabei die Sinnlosigkeit des Rauchens erkennen. Es kann kein einziger Punkt zugunsten des Rauchens genannt werden. Diese Erkenntnis ist der erste Schritt! Der folgende Schritt aus dieser Erkenntnis ist die Umsetzung dieser Einsicht mittels Wollens in die Tat!

Wenn man selbst geraucht hat, kann man die Probleme des Rauchens besser verstehen. Es kommt nämlich nicht auf das Aufzeigen von Fehlern allein an, sondern hier geht es in erster Linie um das Aufzeigen und Helfen.

So liegen die Probleme, die bei dem Versuch, den Hang zum Rauchen zu überwinden, auftreten, meistens in der falschen Anwendung der "Heilbehandlung", denn wenn von "unten" her die Probleme angegangen werden, macht man es sich viel zu schwer, wie am Anfang dieses Abschnitts schon erklärt wurde.

Dabei muß auch noch die Macht der Gedanken mit den daraus entstehenden Gedankenformen berücksichtigt werden; wie zum Beispiel die Vorstellung: "Wie schön wäre jetzt nach dem Essen eine Zigarette", zeigt, wie schwer es sich diejenigen oftmals machen, die zwar den Ansatz zur guten Tat gefunden haben und dann doch "hängengeblieben" sind. Dieser Kampf auf der falschen Ebene ist nicht nötig! Wer sich ein klares Bild von den Umständen und Folgen in sein Inneres senkt, sozusagen ins Gewissen einpflanzt, hat es leichter. Im Falle des Aufkommens der Versuchung, was anfänglich häufig der Fall sein wird, bringt das Gewissen in helfender Form das Bild des "Falschen" vor die Augen. So kann die frühere falsche Handlung mit zunehmender Festigung des "Patienten" unbewußt nicht mehr einsetzen, weil dem erwähnten Teufelskreis (siehe Abschnitt II) innerlich

Widerstand entgegengesetzt wird. Wer dann einmal rückfällig wird, erlebt diesen Rückfall "bewußt", was sehr wichtig ist, weil sich das Falsche nicht so ohne weiteres verdrängen läßt. Es kommt dann der Augenblick der Entscheidung, die mir niemand abnehmen kann, nämlich: "Greife ich zur Zigarette oder nicht?"

Es wird gelingen zu verzichten, wenn ich mich darauf besinne, daß ich das Gute will und in meinem Ringen mit dem Falschen nun innerlich um Hilfe flehe. Das mag jeder auf seine Art erleben, es ist aber sehr wichtig, sich der helfenden, aufbauenden Kraft in der Schöpfung bewußt zu sein. Im guten Wollen wird Lichtkraft in mich einströmen und meinen Entschluß zum Guten erleichtern. Ein solches Erfolgserlebnis ist sehr aufbauend und läßt mich, noch im Überwindungskampfe stehend, schnell erstarke.

Zu einer solchen Entscheidung muß ich unzählige Male bereit sein, weil ohne "vollbewußte" Entscheidung (aus dem Tagbewußtsein) kein Hang überwunden werden kann. Das wäre dann der Weg des Austrocknens eines Hanges durch "Nahrungs"-entzug.

Als mir beim erstmaligen Studium der Gralsbotschaft ein Licht über die Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge in der Schöpfung aufging, war mir die Sinnlosigkeit des Rauchens voll bewußt geworden. Ich fand den Weg aufgezeigt, wie ich mich dem Guten zuwenden konnte, um bei Beachtung der Gesetzmäßigkeiten dann selbst zu erstarke. Aus diesem neuen Bewußtsein heraus war ich zum Nichtraucher geworden. Ich dachte auch nicht mehr in Vorstellungsgebundenheit über das Rauchen nach und erzeugte damit auch nicht den besagten "Gegendruck". Ich griff einfach nicht mehr zur Zigarette, weil ich nicht mehr wollte. Auch die oftmals erwähnten Entzugserscheinungen, wie Gewichtszunahme, Nervosität, Darmträgheit und vieles mehr, stellten sich nicht ein. Dabei betrachte ich mich in körperlicher Hinsicht als einen "Normalverbraucher". Jeder Mensch wird freilich unterschiedlich reagieren, der eine schafft es schneller, der andere langsamer, aber es ist zu schaffen, wenn man nur will.

Wer sich demütig in das wunderbare Schöpfungsgeschehen einordnet, wird alle Hilfen erhalten, die er braucht, um seine Probleme zu meistern. Wir Menschen sind immer von der Kraft Gottes umgeben und stehen immer in seinem Lichtstrahl. Es liegt ganz an uns selbst, ob wir uns dieser Kraft bedienen und zur Aufnahme der aus ihr kommenden lichten Erkenntnisse innerlich öffnen.

Öffnen wir uns, indem wir uns selbstkritisch überwinden, strömt die erwähnte Kraft sogleich in uns ein. So gesehen fällt uns alles viel leichter, als wir denken.

Zuletzt sei dem Leser ein Zitat aus der bereits erwähnten Gralsbotschaft "Im Lichte der Wahrheit" mit auf den Weg gegeben:

"ist nur der Mensch, der in den Gesetzen Gottes lebt!"

SCHLUßWORT

Den hier aufgezeigten Weg mag sich mancher Leser als zu einfach und daher nicht erfolgversprechend vorstellen. Eine solche Vorstellung ohne Prüfung wäre aber ein Vorurteil. Lassen Sie sich nicht vom zweifelnden Verstand, diesem unermüdlichen Einflüsterer, behindern, sondern gehen Sie mit frischem Mut an die anscheinenden Schwierigkeiten heran. Wenn Sie damit begonnen haben, bleiben Sie wach, auch wenn Sie meinen, daß Sie schon "überwunden" haben. Versuchung und Hang als Machtmittel das Dunkels lassen nicht so schnell von ihren Opfern. Kleinere "Näschereien" können zunächst hilfreich sein, aber nur am Anfang, wobei Sie schnell erleben werden, daß Sie es auch ohne diese schaffen.

Ein weitverbreiteter Wahn ist es, zu denken, daß nur mit außergewöhnlichen Mitteln, zum Beispiel Okkultismus, und wie könnte es anders sein, mit viel Geld, etwas zu erreichen sei. Das wäre der falsche Weg. Jeder kann sich der tatsächlichen vorhandenen Schöpfungskraft in aufbauender Weise bedienen. Zweifeln kann allerdings nicht geholfen werden, weil solchen der Wille zur Tat fehlt.

Und gerade das, was uns vielleicht zu einfach erscheint und das wir deshalb im Verstandesdünkel verwerfen, gibt uns Macht über uns selbst und führt zur Erkenntnis der Wahrheit, die aus dem Licht kommt.

Verfasser: * Wilfried Wruck * 82327 Tutzing * Kustermannstr.23 * Telefon 08158 / 7347

MÖGLICHKEITEN DER UNTERSTÜTZUNG:

1. Die im vorstehenden Vortrag aufgeführte geistige Einstellung.

Die Auswirkung des Rauchens auf die Entwicklung des Menschens

Seite: 11

2. Mit Hilfe von Bach-Blüten:

- 1 Agrimony = heimliche Süchte
- 10 Crab Apple = Reinigung
- 28 Sclerantus = unschlüssig
- 29 Star of Bethlehem = Schockereignis in der Vorzeit
- 33 Walnut = Neubeginnphase im Leben

die Tropfen helfen im seelischen Bereich mit, sind zur Unterstützung, um falsche Informationen zu löschen.

3. Anadot = Herstellung eines Medikamentes in Form von Tropfen oder Globuli aus der entsprechenden Suchtsubstanz (Tabak, Alkohol, Süßigkeiten, Tabletten, etc.)

Firma Heinz-Spagyrik 38118 Braunschweig Spatzenstieg 1a

4. Ausleitende Medikamente: - Homöopathie (Lachesis C30), Nicobrevin

5. Ohr- und Körperakupunktur (im Ohr) die empfindlichen Punkte suchen:

Ohrpunkte: 101 Lunge, 84 Mund, 98 Leber, 51 Vegetativum, 55 Tor der Götter, 22 Endokrinum.

Körperpunkt: Lu 9.

6. Magnetismus

7. Literatur: **"Im Lichte der Wahrheit" Die Gralsbotschaft von Abd-ru-shin**

Taschenbuch im Schubert ISBN 3-87860-240-5 € **39,80**

Verlag der Stiftung Gralsbotschaft

Schuckertstr. 8

71245 Ditzingen

Tel. 07156 - 5096 * Fax 07156 - 18663

ERGÄNZUNGSMÖGLICHKEITEN:

- Nikotinplaster (Giftzuführung)
- Raucherentwöhnungsspritze (Arzt in einem Berliner Krankenhaus)
- Hypnose (siehe Gralsbotschaft „Im Lichte der Wahrheit“ Bd. II Nr.:25 Das Verbrechen der Hypnose)

Kopien machen erwünscht !!!